BAYERISCHER STREUOBSTPAKT

Landschaftspflegeverband LANDKREIS BAMBERG

Jungbaumbetreuung auf der Streuobstwiese

Damit neu gepflanzte Obstbäume zu gesunden, kräftigen und ertragreichen Hochstämmen heranwachsen, braucht es in den ersten Jahren eine gezielte Pflege. Nur mit regelmäßigem Einsatz und Aufmerksamkeit gelingt es, optimale Wachstumsbedingungen zu schaffen und den Grundstein für langlebige, widerstandsfähige und reich tragende Obstbäume zu legen.

Wässern – lebenswichtig in den ersten Jahren

Die regelmäßige Wasserversorgung ist entscheidend für das Anwachsen des jungen Obstbaumes. Mindestens in den ersten zwei, besser in den ersten fünf Jahren sollte bei Trockenheit gegossen werden – je nach Witterung bereits ab März oder April. Die beste Zeit zum Gießen, um die Verdunstung zu minimieren, ist früh morgens oder abends. Statt täglicher kleiner Gaben empfiehlt sich eine tiefe Durchfeuchtung des Bodens nicht nur direkt am Stamm, sondern im Bereich der Baumscheibe (unter der Krone). Ein Gießrand aus Erde oder Grassoden verhindert das Weglaufen des Wassers. Spezielle Gießhilfen wie Wassersäcke geben das Wasser langsam ab und können schnell befüllt werden, müssen aber im Winter entfernt werden.

- Im 1. Standjahr: von April bis Ende August alle 2 Wochen 20 bis 30 Liter gießen (bei extremer Hitze ggf. wöchentlich), sofern es nicht ergiebig regnet
- Ab dem 2. Jahr: bei Trockenheit alle 3 Wochen gießen
- Ab dem 3. Jahr: gießen bei extremem Wetter (über mehrere Wochen ausbleibender Regen) ca. alle 3 Wochen, größere Menge

Verbissschutz – Schutz vor Tieren und Sonne

Die zarte Rinde junger Bäume ist für Wildtiere eine Delikatesse. Ein effektiver Schutz ist daher unerlässlich:

- **Hasendraht**: Einfach kontrollierbar, kann bei Pflegemaßnahmen hochgeschoben werden. Nachteil: Kein Sonnenschutz – ein zusätzlicher Weißanstrich ist erforderlich.
- **Holzlatten**: Schützen gleichzeitig vor Verbiss und Sonnenbrand, aber aufwändiger in der Anbringung.
- **Kunststoffröhren /-spiralen**: Praktisch, aber witterungsanfällig – das Material wird mit der Zeit spröde und kann zur Umweltbelastung werden. Außerdem können sich unter dem Plastik z.B. Ameisen ansiedeln.

Der Schutz sollte so lange am Baum verbleiben, bis sich eine feste Borke gebildet hat. Wichtig ist eine regelmäßige Kontrolle, um Einwachsen oder Scheuerstellen zu verhindern.

Das Projekt „Landkreis Bamberg – Streuobst hat hier Tradition“ wird vom Bayerischen Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz im Rahmen des Streuobstpakts Bayern gefördert.

gefördert durch Bayerisches Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz

Stand der Information: 18.08.2025

Erziehungsschnitt und Sommerriss – Wachstum gezielt steuern

In den ersten 6-12 Jahren benötigt der junge Obstbaum einen fachgerechten, jährlichen Schnitt, um eine stabile, tragfähige und langlebige Krone aufzubauen.

Im Sommer können sogenannte Stockausschläge und Wasserschosse per Hand abgerissen werden. Das Entfernen dieser unerwünschten Triebe („Sommerriss“) beruhigt den Wuchs und verhindert Neuaustriebe aus schlafenden Augen im nächsten Jahr. Auch Wurzelausläufer sollten ausgestochen werden.

Stockausschläge am Stamm im Juni entfernen

Wühlmäuse – unsichtbare Gefahr

Ein Wühlmauskorb (am besten unverzinkt), in den der Baum beim Pflanzen gesetzt wird, schützt vor Fraß an den Wurzeln. Darüber hinaus hilft das regelmäßige Hacken der Baumscheibe, um die Tiere fernzuhalten. Mulchauflagen müssen rechtzeitig vor dem Winter entfernt werden, um keine „Mäusequartiere“ zu schaffen.

Das Projekt „Landkreis Bamberg – Streuobst hat hier Tradition“ wird vom Bayerischen Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz im Rahmen des Streuobstpakts Bayern gefördert.

gefördert durch Bayerisches Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz

BAYERISCHER STREUOBSTPAKT

Landschaftspflegeverband LANDKREIS BAMBERG

Baumscheibe – freihalten und mulchen

Gras und Kräuter konkurrieren mit dem Jungbaum um Wasser und Nährstoffe. Deshalb sollte eine mindestens 1 - 1,5 m breite Baumscheibe um den Stamm herum freigehalten und gepflegt werden:

- **Hacken:** Flach hacken, ohne Wurzeln zu verletzen – besonders im Frühjahr und bei Wühlmausbefall.
- **Mulchen:** Ab Mai kann die Baumscheibe mit frischem Grasschnitt oder Holzhäckseln bedeckt werden – dies hält die Feuchtigkeit und verbessert die Bodenstruktur. Wenn Holzhäcksel verwendet werden, vorher Hornspäne flach in den Boden einarbeiten – diese gleichen den Stickstoffentzug durch das Verrotten der Holzhäcksel aus. Vor dem Winter das Mulchmaterial entfernen, um keine Wühlmäuse anzulocken.

Baumscheibe freihalten

Mulchen der Baumscheibe mit Grasschnitt

Düngung – Nahrung für das Wachstum

Gerade bei Trockenheit ist eine ausreichende Nährstoffversorgung wichtig:

- Eine dünne Schicht Kompost oder abgelagerter Mist im Bereich der Baumscheibe versorgt den Baum mit Nährstoffen. Auch die Zersetzung einer Mulchschicht aus Gras hat einen Düngeeffekt.

Das Projekt „Landkreis Bamberg – Streuobst hat hier Tradition“ wird vom Bayerischen Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz im Rahmen des Streuobstpakts Bayern gefördert.

gefördert durch Bayerisches Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz

- Bei älteren Bäumen sollte die Düngung auf der Grundlage einer Bodenuntersuchung erfolgen. Die Düngung bei älteren Bäumen erfolgt hier im äußeren Kronenbereich.
- Alle wichtigen Informationen zu Bodenuntersuchung und Bodenprobe findet man unter https://www.lwg.bayern.de/gartenakademie/gartendokumente/infoschriften/081370/index.php.

Stammanstrich – Vorbeugung gegen Frostrisse und Sonnenbrand

Große Temperaturunterschiede zwischen Tag und Nacht, besonders im Frühjahr und Winter, können zu Frostrissen an der Rinde führen. Auch starke Sonneneinstrahlung im Sommer kann Sonnenbrand verursachen. Beide Schäden öffnen Tür und Tor für Krankheiten wie den Schwarzen Rindenbrand. Ein Weißanstrich schützt zuverlässig, denn er reflektiert Sonnenstrahlen und verhindert Überhitzung und Frostrisse. Besonders in den ersten 10 Jahren ist ein regelmäßiger Weißanstrich empfehlenswert. Beste Zeit für den Anstrich ist im Herbst oder Frühjahr (Mindesttemperatur 10 °C).

Rezept für einen selbstgemachten Kalkanstrich

Diese traditionelle Mischung ist günstig, einfach herzustellen und bietet guten Schutz bei regelmäßiger Anwendung:

Zutaten:

- 10 Liter Wasser
- 1,5 kg Branntkalk
- 0,5 kg Tapetenkleister (ohne Zusätze)

Zubereitung:

1. Den Tapetenkleister im Wasser zu einer klebrigen Masse verrühren.
2. Anschließend den Branntkalk einrühren.
3. Gut mischen, bis eine gleichmäßige, streichfähige Flüssigkeit entsteht.

Hinweis zur Sicherheit: Branntkalk ist stark alkalisch und kann Haut und Augen verätzen. Beim Anrühren und Streichen sollten daher Handschuhe, Schutzbrille und langärmlige Kleidung getragen werden.

Alternativ zum selbstgerührten Kalkanstrich können auch Fertigprodukte wie Arbo-Flex, Proagro Baumweiß, Preicobact, Neudorfer Bio Baumanstrich u.v.m. verwendet werden – diese bieten teilweise zusätzlichen Schutz vor Krankheiten und halten in der Regel länger, so dass nicht jährlich gestrichen werden muss.

Das Projekt „Landkreis Bamberg – Streuobst hat hier Tradition“ wird vom Bayerischen Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz im Rahmen des Streuobstpakts Bayern gefördert.

gefördert durch Bayerisches Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz

Stand der Information: 18.08.2025

Ein Weißanstrich schützt den Baum schützt den vor übermäßiger Sonneneinstrahlung.

Schädlingskontrolle – natürlich vorbeugen

Ein gesunder Baum in einer artenreichen Umgebung ist meist widerstandsfähig und das Verhältnis von Nützlingen und Schädlingen hält sich die Waage.

Unterstützende Maßnahmen:

- **Nützlinge fördern:** Vogel- und Fledermauskästen sowie Marienkäferhotels aufhängen, Totholz- und Steinhaufen anlegen (Unterschlupf für Mauswiesel Co)
- **Ansitzstangen für Greifvögel** aufstellen
- **Blattläuse:** abstreifen oder abwaschen / abspritzen
- **Gespinstmotten:** die Bäume regelmäßig begutachten und Gespinste und Raupen frühzeitig entfernen / zerdrücken
- **Frostspanner:** Raupen absammeln und entsorgen, im Spätsommer Leimringe am Stamm anbringen, nicht vergessen diese im Frühjahr wieder zu entfernen, sonst bleiben auch wertvolle Nützlinge wie Schmetterlinge kleben
- **Grundsätzlich gilt: „Der Daumen des Gärtners ist der beste Pflanzenschützer“**

Das Projekt „Landkreis Bamberg – Streuobst hat hier Tradition“ wird vom Bayerischen Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz im Rahmen des Streuobstpakts Bayern gefördert.

gefördert durch
Bayerisches Staatsministerium für
Umwelt und Verbraucherschutz

BAYERISCHER
STREUOBSTPAKT

Landschaftspflegeverband
LANDKREIS BAMBERG

Pfosten und Anbindestrick – Sicherheit für den jungen Baum

In den ersten Standjahren benötigt der Jungbaum eine Anbindung an einen Baumpfahl. Die Anbindung sollte fest genug sein, um dem Baum bei Wind und Wetter Halt zu geben, darf aber den Baum nicht abquetschen und sollte den Baum, wenn er sich setzt und absackt, nicht festhalten. Als Bindematerial hat sich Kokosstrick bewährt, der in Achterschlingen um Stamm und Pfahl gelegt wird. Der Abstand zwischen Baum und Stützpfahl sollte ca. eine Handbreit sein. Die Verknotung des Stricks erfolgt immer am Pfosten. Die Anbindung muss jährlich kontrolliert und bei Bedarf gelockert oder erneuert werden, damit kein Einschneiden erfolgt und der Baum ungehindert wachsen kann.

Nicht vergessen: Markierungen, Etiketten und sonstiges Material aus der Baumschule rechtzeitig entfernen, damit sie nicht einwachsen.

Mahd – gehört auch dazu

Eine Streuobstwiese ist ein genutzter Bestandteil der Kulturlandschaft und sollte regelmäßig gemäht werden. Die Obstbaumreihen können z.B. häufiger gemäht und das Schnittgut an die Bäume geräumt werden oder in den Reihen wird gemulcht und das Schnittgut bleibt liegen (Mulchschicht), so dass es zu ein einer gewissen Düngung der Bäume kommt. Die Streifen zwischen den Bäumen sollten am besten nur einmal jährlich spät im Jahr gemäht und das Material abgefahren werden. Dies ist förderlich für die Blüten- und Insektenvielfalt. Wechselnde Brachestreifen, die übers Jahr stehen bleiben, sind wichtige Rückzugsräume für Insekten und Kleinsäuger.

Es gibt spezielle **Mähschutzmanschetten** (z.B. TreeProtect), die am unteren Stammbereich angebracht werden und so den Stamm vor Schäden durch Motorsense oder Mähwerk schützen. Außerdem verhindern sie das Anknabbern der Rinde durch Feldmäuse.

Das Projekt „Landkreis Bamberg – Streuobst hat hier Tradition“ wird vom Bayerischen Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz im Rahmen des Streuobstpakts Bayern gefördert.

gefördert durch
Bayerisches Staatsministerium für
Umwelt und Verbraucherschutz

Stand der Information: 18.08.2025